

# Jahresbericht 2010

**zuhanden der Mitgliederversammlung der Schweizerischen Zigeunermission vom Samstag, 26. März 2011, in Basel**

"BEFIEHL DEM HERRN DEINE WEGE UND HOFFE AUF IHN, ER WIRD'S WOHL MACHEN"  
"SEI STILLE DEM HERRN UND WARTE AUF IHN"

Wiederum ist für uns ein bewegtes Jahr vergangen. Die Berichte der einzelnen Verantwortlichen aus ihren Arbeitsfeldern zeugen davon. Die oben stehenden Bibelworte bewahrheiten, dass es sich gelohnt hat, all unsere Wege Gott anzuvertrauen und auf ihn zu hoffen und zu warten. Er hat uns gnädig geführt, uns Kraft und die nötigen finanziellen Mittel geschenkt, die anvertraute Arbeit zu tun, so dass sein Glaubens- und Rettungswerk an den uns anvertrauten Menschen weiter ging und Früchte zeigte. Auch wenn wir klein und schwach sind und neben all den vielen anderen Arbeiten, die wir in Beruf, Gemeinde und Familie auch noch zu erledigen haben, an Grenzen stossen, so heisst Gottes Geheimnis, dass er in der Schwachheit mächtig ist und es „wohl machen“ wird.

## Vorstand

Unser Vorstand traf sich im Jahr 2010 zu fünf Sitzungen und führte eine Mitgliederversammlung durch. Die effiziente Arbeit bewirkte, dass diese Sitzungen ausreichten, um die anfallende Arbeit zu bewältigen. Der Vorstand umfasste neun Mitglieder. Leider mussten Marlies und Willi Waser Ende Jahr wieder zurücktreten. Wir sind ihnen dankbar für ihren kurzen aber intensiven Einsatz. Somit sind wir nun wieder sieben Mitglieder.

## Zigeunerfreund

Unser Mitteilungsblatt, der „Zigeunerfreund“ erschien fünf Mal. Das neue und farbige Layout kommt bei den Lesern gut an. Persönlich freue ich mich jeweils riesig auf die neue Ausgabe. Wir danken Peter Rauh ganz herzlich für seine grosse Arbeit, und wie er aus den gelieferten Berichten das Beste daraus macht. Ein grosses Dankeschön gilt auch Rose-Marie Lüscher. Wie ein Profi bringt sie es fertig, das Wesentliche zusammengefasst ins Französische zu übersetzen

## Jahresabschluss

Ausserordentlich dankbar sind wir über den guten Jahresabschluss. Der Ertrag beläuft sich auf Fr. 96'726.18, und wir verzeichnen einen Vermögenszuwachs von 21'316.75. Obwohl die Gesamtzahl der Freunde auch in diesem Jahr wieder abgenommen hat, sind doch einzelne neue dazukommen, die mitgeholfen haben, dieses erfreulich Resultat zu erbringen. Dazu gehören drei grössere Gaben.

## Berichte

In Arbeit sind wir mit einer neuen Internetseite: [www.zigeunermission.ch](http://www.zigeunermission.ch). Darin berichten wir über unsere Tätigkeitsfelder. Über das laufende Geschehen informieren wir im Zigeunerfreund. Einen kurzen Überblick über das vergangene Jahr bringen die folgenden Berichte von unseren Verantwortlichen aus ihren Tätigkeitsfeldern:

### Manuel und Claudicêas Ayala in Serbien

Seit Jahren hatte Ayalas eine Vision begleitet. Eine ungarische Fahne als Zielgebiet ihrer Arbeit. Am 4. August 2008 war's soweit: Manuel und Claudicêa flogen nach Serbien zum Missionsdienst. Nun leben sie, mit Unterbrüchen, bedingt durch Visa-Beschränkungen, in der Vojvodina, unweit der ungarischen Grenze unter ungarisch sprechenden Zigeunern! Zitat aus einem ihrer e-Mails:

"DIE MATERIELLEN BEDÜRFNISSE, INFRASTRUKTUREN, FINANZIELLEN UND PHYSISCHEN NÖTE IN DIESER ARBEIT SIND NICHT ZU BESCHREIBEN. ES FEHLT AN ALLEM. Dennoch, das wichtige Detail ist, dass das Werk Gottes noch immer getan wird solange wir Liebe haben. Ja, diese ist unverzichtbar und ist, was uns bewegt, in der Sache voranzugehen."

Ich sehe mich nicht in der Lage, in einigen Sätzen Manuel und Claudicêa Ayalas Jahreseinsatz 2010 zu beschreiben. Ihr Zeugnis erfolgte, Daten überschneidend, hauptsächlich in Serbien (Jan-April und Aug-Nov) dazwischen in Portugal (Mai-Aug) und in Ungarn (Nov-Dez).

Manuel und Claudicêa haben offensichtlich ihr „Herz an die Zigeuner verloren“, insbesondere an jene in Serbien. Visa bedingte andersweitige Aufenthalte waren Leiden mit Heimweh. Das spricht für ihre grosse Liebe zu diesem Volk. Und die von Ayalas meist so liebevoll genannten Ciganinhos (Zigeunerlein) spüren

sie und öffnen schnell ihr Herz. Dies trifft besonders für die Kinder zu, die gerne die gewinnenden Lieder und die von Manuel meisterhaft gespielten Gitarre hören – und Gelegenheit haben, sie zu lernen, mitzusingen!

Die Speisung hungernder Kinder und Erwachsener, dazu Kleiderhilfe, ja gar Reparaturarbeiten an schwer baufälligen Hütten mag hinterfragt und skeptisch beurteilt werden: Klar, dass Menschen, die Hilfe empfangen haben, zu Versammlungen kommen. – Würden sie denn eher kommen, wenn vor ihrer äusseren Not die Augen geschlossen und ihnen 'nur' gepredigt würde? Des Herrn Jesu Weisung „Gebt ihr ihnen zu essen“, zeugt von Seiner Anteilnahme an menschlich-natürlichen Bedürfnissen. Und Sein Wort „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke“, kann dann ja sehr gut zusätzlich zur sozialen Hilfe ausgerichtet werden.

Nicht zu vergessen: Manuel und Claudicêa sind Missionare, die sich sehr abhängig von Gott wissen, intensiven Umgang mit Seinem Worte pflegen und brennend sind im Gebet. Sie wollen auch nicht ein selbstbestimmtes Programm verwirklichen. Sie suchen Gottes Führung, sind geduldig und dankbar.

Ein paar Sätze aus der Korrespondenz mit Ayalas mögen Akzente setzen:

2010: Neue Gelegenheiten, den Namen des ewigen Schöpfergottes und Herrn aller Dinge, unseres Retters und Königs unserer Lebens zu verherrlichen... – Wir sind bestürzt von der Notwendigkeit der Aufnahme von Zigeunerkindern... – Vorläufig helfen wir den Kindern mit den „fünf Broten und zwei Fischlein“... – ...dort gibt es eine Zigeunergemeinschaft, so primitiv, dass uns das Herz weh tut... – Es laufen Speisungen... Es ist etwas zwischen Gott, Tibor, Andras und uns. – Unsere Priorität ist immer dieselbe: Evangelisieren der Zigeuner und sie gerettet, befreit und verändert zu sehen... – Halleluja! – Glória ao Senhor / Ehre sei Gott!

*Weinfeld, 11.3.11, Peter Hausammann*

### Ruth Ayala in Portugal

Ferien in Perú – Nach Jahren konnte Ruth vom 6. 1.-7.3.10 ihre Angehörigen in Peru besuchen.

Arbeitsfelder unter Zigeunern (in Portugal) und deren Verantwortlichen:

Stand anfangs 2010:

BRAGA Pastor (Pr) Zé

PORTO Pr Adriano

VISEU Pr Guedes

SEIA Pr Guedes

SATÃO Pr Zé

RÉGUA Pr Beto

COIMBRA Pr Mário

LEIRIA Pr Neto

ALIJO Pr João

LAMEGO .....

Stand im Nov. 2010

Pr João

Pr Armando (?) hat die Leitung inne

Diakon Capindó

Pr Zé

Diakon (?) Artur

Diakon Zé

Diakon Paulo

Pr Neto

keine Versammlungen mehr, Auto ist „zerbrochen“

keine Versammlungen

Der Leiter der Arbeit in Verbindung mit Betel war Pr Mário. Er ist abgelöst worden von Pr Armando.

Der Probleme in den Gemeinden sind viele, wie anfallende Dach-Reparatur, Fehlen bzw. Wechsel des Lokals, Mangel an Finanzen zur Deckung von Reisespesen, Vertretung des Pastors infolge Disziplinierung.

Aber die Evangelisation und die Betreuung von Gemeinden sind im Gange. Da Manuel und Claudicêa Ayala ihre Herausforderung nun in Serbien wahrnehmen, fehlen uns etliche Kontakte und Nachrichten aus Arbeitsfeldern, die von von Pastoren, Diakonen und andern Mitarbeitern betreut werden, die zwar mit Betel/Portugal verbunden und doch weitgehend unabhängig sind. Von der Schweizerischen Zigeunermission (SZM) wird die Missionarin Ruth Ayala unterstützt. Durch ihrem steten treuen Einsatz gibt sie der Arbeit unter zahlreichen Zigeunerkindern wichtige Kontinuität. Ihren Dienst vermag sie nicht an allen Versammlungsorten zu tun. Er gilt hauptsächlich den Versammlungen in Braga, Régua und Sátão. Im Berichtsjahr hat Ruth Ayala während zwei Monaten Zigeuner in deren Situation in Serbien kennengelernt und sie unterrichtet.

Braga: Ruth gestaltet sehr zielorientierte Kinderstunden mit viel biblischer Substanz. Erstaunlich das Thema „Jesus und die Stiftshütte“. Die Arbeit mit und an den Kindern bedarf der Unterstützung durch die Gemeindeleiter. Da sieht sich Ruth oft im Stich gelassen.

Neuere Nachrichten aus Braga sind erfreulich: Die Arbeit mit Kindern läuft. Unterrichten von Frauen und Männern soll geschehen. Die Gemeinde stellt Ansprüche. Die Predigt soll vermehrt auf biblischer Basis beruhen. Der Leiter soll sich besser vorbereiten. Frauen-Bibelstunden „Apostelgeschichte“: Zwei Frauen haben durchgehalten.

Régua: Zwar kommen die Kinder eher von ausserhalb der Stadt. Naima hat früher Probleme gemacht, nun hilft er in der Gruppe! Die Räumlichkeiten sind feucht und schimmelig, ohne Licht, Installationsfehler! Ruth hat den Dienst auf 1x wöchentlich reduziert zugunsten von Braga.

Ein neuer Leiter wurde bestimmt: der Presbyter Zé, der sich in der Gemeinde von Braga lobenswert entwickelt hat. Er, seine Frau und zwei Kinder sind eine junge Familie.

Sátão: Júlia, die Tochter von Pr. Artur, leitet die Kindergruppe! Ruth hat Unterstützung.

In div. Gemeinden steht es nicht gut. Sie kämpfen unter anderem darum, die Miete aufbringen zu können, verschiedene haben Schulden. Pastor Mário ist aus dem Dienst mit Betel ausgeschieden zufolge Unstimmigkeiten und mangelndem Respekt ihm gegenüber als Leiter.

Positiv: „Wir erkennen die Notwendigkeit, dass Gott für eine reife Person sorgt, um diese Pastoren zu instruieren und zu leiten, denn sie sind guten Willens. Ihre Begrenzung liegt bei dem, was sie ertragen können. In alledem ist es nötig, sie „mit Gebet zu bedecken“ und jenen zu helfen, die sich schulen lassen möchten.“

Ruth dankt erneut allen Geschwistern der SZM. Gott weiss in aller Art von Segen zu vergelten...  
*Weinfeld, 10.3.11, Peter Hausammann*

## **Indien**

Da im Vorjahr 2009 die Nahrungsmittelpreise horrend gestiegen waren, erhöhten wir das Budget für das Internat in Shorapur. Nach anfänglichen Schwierigkeiten war dann möglich, unsere Beiträge statt per Check elektronisch nach Mumbai zu vermitteln. So wurde der Geldtransfer viel schneller.

Im Juni löste A. Simeon den bisherigen Distrikt Superintendent ab. Er ist für die methodistischen Gemeinden in und um Shorapur zuständig sowie Manager der Sekundarschule. Er ist jung, enthusiastisch und setzte die Arbeit für die staatliche Anerkennung der Sekundarschule mit Elan fort.

Prabhu Kumari ist weiterhin für das Internat verantwortlich. Sie sorgte dafür, dass die Zigeunerkinder gut auf die Prüfungen am Schluss des Schuljahres vorbereitet waren. Dank diesen Bemühungen konnten 6 dieser Kinder in ein College in einer Nachbarstadt eintreten. Sie wohnen aber immer noch im Internat in Shorapur. Durch die finanzielle Unterstützung der Zigeunermission war es auch möglich, im Knaben- und Mädcheninternat die Eingangstüren, Toiletten und Waschgelegenheiten zu reparieren.

Gemeinsam mit dem Distrikt Superintendent besuchte Prabhu Kumari im Frühjahr 2010 zahlreiche Thandas, kleine Dörfer, um Zigeunerfamilien zu ermuntern, ihre Kinder ins Internat und in die Schule zu schicken. Das Resultat war erfreulich: im neuen Schuljahr konnten 32 Zigeunerkinder im Internat aufgenommen werden.

Ende 2010 erreichte uns eine neue Meldung über stark gestiegene Lebenskosten und der Wunsch, den Lohn der Mitarbeitenden im Internat entsprechend zu erhöhen.

Von Chennai erreichten uns die monatlichen Berichte von John Pancharatnam und den drei Evangelisten in Andhra Pradesh, ebenso die Abrechnungen von Mukesh, dem Administrator. Im ersten Halbjahr begleitete Pappammal den Evangelisten John bei zwei seiner monatlichen Besuche in Zigeunerzentren in der Umgebung von Chennai. Im Juli erkrankte sie leider. Ihre Kinder informierten uns, dass der Arzt keine längeren Reisen mehr erlaubte. Plötzlich meldete sich Pappammal im September aber wieder zurück und machte im November zwei Besuche mit John.

John erlitt am 5. August einen Unfall mit seinem Motorrad. Sein linkes Bein war unterhalb des Knies gebrochen. So war er bis im Dezember arbeitsunfähig – mit Ausnahme der zwei Besuche mit Pappammal im November. Wir sind froh, dass er sich nun erholt hat, obwohl er noch etwas hinkt. Ende Dezember 2010 begleitete ihn Mukesh mit seiner Familie auf einem Besuch bei den Zigeunern in Moppedu.

Die drei Evangelisten in Andhra Pradesh arbeiteten mit Begeisterung, auch wenn niemand sie im Laufe des Jahres besuchen konnte. Auch die telefonischen Kontakte mit John und Pappammal waren krankheitsbedingt reduziert. Im September berichteten sie Mukesh, dass ihnen bei ihrer Arbeit je ein Velo dienlich wäre.

*Illnau, 20.3.11, Gloria Rauh*

## Janoshalma/Südungarn

Auch im vergangenen Jahr besuchten Georg und Agnes Bayer in grosser Regelmässigkeit die Zigeunerkolonie am Rande ihrer Stadt. Vom Frühling bis Herbst gestalteten sie Open-Air-Gottesdienste. Im Winter stellt eine Zigeunerfamilie ab und zu ihr Haus zur Verfügung. Oft sind Bayers erwachsenen Kinder und Schwiegerkinder tatkräftig mit dabei oder Gäste und Gastprediger aus ihrem Ferienzentrum. Im Sommer besuchte ich mit meinem Bruder Markus zusammen die erfreuliche Arbeit. Agnes Bayer beginnt jeweils, in dem sie Lieder anstimmt und mit Hilfe eines grossen Bilderbuches eine biblische Geschichte erzählt. Die Zigeunerkinder singen gerne mit und hören aufmerksam der Geschichte zu. Dann folgt eine Predigt von Georg. Predigt ein Gast, wird er von Georg übersetzt. Hier ist kein theologischer Fachvortrag nötig und auch kein durchorganisierter Gottesdienst. Es geht um das schlichte und klare Evangelium mit der Bitte zu Gott, dass es in die Herzen dringt. Oftmals werden Georg und Agnes zum Kaffee eingeladen. Hier finden die Zigeuner dann Zeit und offene Ohren, um von ihren Sorgen und Problemen zu erzählen.

Wo die Not am Grössten ist, bringen Bayers dann Kleider und besorgen Medikamente und besprechen mit ihnen, was als dringendste Massnahme an ihren Häusern repariert werden kann. Einem arbeitslosen Zigeuner ermöglichten sie, gegen Entgelt im Ferienzentrum regelmässig mitzuhelfen.

In dieser Kolonie gibt es ein altes, baufälliges Haus, welches der Stadt Janoshalma gehört. Ob es wohl möglich ist, es zu mieten und mit den Zigeunern zusammen zu renovieren? Dann könnten die Gottesdienste bei jedem Wetter stattfinden, und im Winter wäre mehr Platz vorhanden als in den kleinen Häusern!

*Giebach, 20.3.11, Urs Gassmann*

## Srbobran/Serbien

Auch im vergangenen Jahr ging die Gemeinde in Srbobran durch Hochs und Tiefs. Katarina Nikolic litt über längere Zeit an Pfeiffischem Drüsenfieber. Weil die Ärzte in Serbien diese Krankheit nicht erkannten, erhielt Katarina weder eine richtige Behandlung noch wirksame Medikamente, und die Krankheit zog sich in die Länge. Dazu kam eine chronische Entzündung ihrer Mandeln. Katarina fühlte sich schwach und die Arbeit in der Gemeinde litt darunter.

Im vergangenen Jahr hat es in der Vojvodina mehr geregnet als sonst. Durch einen Sturm sind viele Dächer der primitiven Häuser der Zigeuner beschädigt worden und das Wasser lief in die Behausungen. Todors Häuschen, das Geburtshaus von Katarinas Mutter und das älteste Haus im Zigeunerdorf, war so stark beschädigt, dass mit einem Zusammenbruch gerechnet werden musste. Unsere Zigeunermission beschloss, mit einem Geldbetrag mitzuhelfen, das Dach zu reparieren. Über die Stadtverwaltung erhielt Todor gebrauchte Ziegel und somit reichte das Geld, dass gleich ein neues Häuschen gebaut werden konnte. Für die ganze Gemeinde und auch die Nachbarn bedeute diese Aktion ein Glaubenszeugnis. Verschiedene ausländische Hilfswerke, wie z.B. das HEKS (Hilfswerk der Evangelischen Kirche der Schweiz) versprechen Hilfe. Sie trifft bei den grossen Zigeunerdörfern wie Belgrad und Novi Sad auch ein, es reicht aber fast jedes Mal nicht mehr bis nach Srbobran und zu anderen kleineren Zigeunerdörfern. Wenn Hilfe erfolgt, ist sie einmalig, so dass nach einer kurzen Zeit alles wieder beim Alten bleibt. Das Leben der meisten Zigeuner ist ein Kampf ums Überleben.

Katarina und ihre Gemeinde bedanken sich sehr für die erfolgte Lebensmittelhilfe, und dass wir es auch im vergangenen Jahr wieder möglich machen konnten, Holz für das Heizen im Winter zu kaufen.

Katarina berichtet freudig, dass der Herr ihre Gebete für eine neue Kinderarbeit erhört hat. Es kommen neu sieben Mädchen im Alter von 3 – 12 Jahren. Jedes Treffen sei gesegnet und eine Ermutigung zu hören, wie die Kinder zuhören, Gott loben und anfangen zu glauben. Am Donnerstag zum Gebet und am Sonntag zum Gottesdienst ist oft der Saal voll. Einzelne junge Paare kommen, um sich beraten und ermutigen zu lassen. Als Kinder besuchten sie die Kinderstunden und nun finden sie langsam wieder zurück zur Gemeinde. Katarina sieht dadurch für die Gemeinde eine schöne Zukunft voraus. „Gott giesst seinen Heiligen Geist auf alle Menschen“, schrieb Katarina letzten Dezember.

*Giebach, 20.3.11, Urs Gassmann*

## **Dank**

Ganz herzlich danke ich im Namen unseres Vorstandes für alle Treue und Liebe zu unserer Zigeunermission und damit zu den Menschen, die uns anbefohlen und zum Teil auch an unsere Herzen gewachsen sind. Es ist ein Vorrecht, für den besten Herrn und König, Jesus Christus, unterwegs zu sein zu Menschen, die vorwiegend noch in der Gottferne leben, fast alle auch und damit zusammenhängend in grossen Nöten und Schwierigkeiten, in Armut und Krankheiten. Sie sind fast gänzlich auf unsere Hilfe angewiesen. Ich bin immer wieder selber überwältigt, wenn ich auf den Besuchen ihre Dankbarkeit und Freude erlebe. Jedes Mal komme ich selber gestärkt, gesegnet und mit neuem Mut zurück. Jesus hat es nicht nur wohl, sondern sehr gut gemacht!

*Giebach BL, 23. März 2011, Urs Gassmann, Präsident*